

VERNEHMUNG

- 1 -

Requested by: Mr. LYON  
and Mr. BEARSInterrogation # 1076

Section : Industrialists

Institut für Zeitgeschichte  
München  
ARCHIV

1948/56

Vernehmung des Dr. Karl KUNTNER  
vom 10. April 1947 von 14 Uhr bis  
17,50 Uhr by Mr. Eric KAUFMAN.  
Stenografin: Rosamunde Schroedel.

1. F. Sie sind hier noch nicht vernommen worden ?  
A. Nein.
2. F. Sind Sie anderweitig schon vernommen worden von einer alliierten Behörde ?  
A. Nein.
3. F. Von wo kommen Sie ?  
A. Ich wohne in Essen.
4. F. Sie sind von Essen hierher gekommen ?  
A. Ja.
5. F. Ich habe eine ganze Anzahl Fragen an Sie zu stellen. Diese Vernehmung geht unter Eid vor sich. Ich werde Sie deswegen zuerst vereidigen müssen. Sie sind sich ueber die Bedeutung des Eides ohne weiteres im Klaren ?  
A. Ja.
6. F. Sprechen Sie mir die Eidesformel nach.  
A. Ich schwore bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden die reine Wahrheit zu sagen, nichts hinzuzufügen, nichts anzulassen, so wahr mir Gott helfe.
7. F. Jetzt haette ich gerne von Ihnen zuerst Ihren Lebenslauf.  
A. Ich bin geboren 1902 in Petersburg in Russland, habe dort die Schule besucht und bin waehrend des Krieges mit meinen Eltern in Zivilgefangenschaft gewesen.
8. F. Sie sind als Deutscher in Peteraburg geboren und wurden deswegen im ersten Weltkrieg interniert ?

A. Ja.

Im Jahre 1918 kamen wir nach Deutschland, nach Frankfurt/Main, wo ich die Schule besuchte.

00001

Archiv

- 9. F. Sie haben Obersekunda ?
  - A. Dann kam ich im Jahre 1922 auf die Technische Hochschule nach Breslau und absolvierte die im Jahre 1927.
- 10. F. Was haben Sie studiert ?
  - A. Eisen-Huetten-Kunde.
  - Dann kam ich im Jahre 1927 nach Amerika in ein Institut nach Pittsburg. Dort war ich ein halbes Jahr als Austauschstudent.
  - ~~xxxxxx~~ Dann habe ich gearbeitet in ..... in der West Electrical.
- 11. F. Unter wem war das ?
  - A. Das war unter DIEM. Da war ich 3 Monate, dann war ich nochmal 3 Monate in Pittsburg. Dann kam ich von dort zu der CENTRAL STEEL CORPORATION, Ohio. Dann kam ich im Jahre 1929 zurueck nach Deutschland.
- 12. F. D.h., 2 Jahre Amerika-Praxis.
  - A. Es war sehr interessant. Dann kam ich 1929 zurueck nach Deutschland, und kam zu KRUPP nach Essen in die Forschung.
- 13. F. Unter wem ?
  - A. Professor Benno STRAUSS. STRAUSS hat sich engagiert. GORKENS war der massgebende Mann in der Forschung. Dann war ich dort ungefaehr 1 Jahr. Ich blieb bei KRUPP von 1929 bis 1937.
- 14. F. Wie war Ihre Entwicklung bei KRUPP ?
  - A. Erst war ich in der Forschung. Dann in der Entwicklung der Staehle und dann war ich im Verkauf.
- 15. F. Was fuer eine Abteilung Verkauf war das ?
  - A. Das war der Verkauf nichtrostender Staehle. Wir hatten staeendig Verbindung mit Amerika.
- 16. F. Waren Sie auch fuer KRUPP in Amerika ?
  - A. Nein.
  - Ich habe zuerst in Amerika auf nichtrostendem Gebiet gearbeitet und kam zu KRUPP in dieselbe Branche.
- 17. F. Diese 7 Jahre haette ich gerne genauer beschrieben.
  - A. Ich hatte zuerst gearbeitet in der Forschung von 1929 bis 1930, ungefaehr 2 Jahre.

RESTRICTED

- 3 -

18. F. Wie haben Sie die Entwicklung damals empfunden ?
- A. Das war sehr schnell.
19. F. Ich moechte den Vergleich zwischen dem damaligen Stand der amerikanischen Forschung und zwischen dem, den Sie bei KRUPP vorgefunden haben ?
- A. Ich war damals Anfänger und kann mir da kein Urteil erlauben. Forschung allgemein, kann man sagen, dass die Sache ungefähr gleich war. Die ganze Entwicklung. Ich bin ja nicht ganz Spezialist gewesen. Bei KRUPP waren die Leute wohl etwas weiter. Das dürfte ungefähr stimmen.
20. F. Dann Verkauf ?
- A. Dann kam ich in die Entwicklung der Stähle, wo die ganzen Walzen kontrolliert werden und die ganzen Schwierigkeiten entstehen, und da war ich auch ungefähr 1 Jahr. Dann kam ich in den Verkauf.
21. F. Von wann ab ?
- A. Von ungefähr 1932.
22. F. In handelsrechtlicher Beziehung, wie war Ihre Stellung da ?
- A. Ich war technischer Berater. Ich hatte keinerlei Vollmachten, nicht mal Abteilungsvollmacht.
23. F. Rein technische Beratung ?
- A. Ja.
24. F. Wie weit gingen Sie dann in Verbandsfragen ?
- A. Da würde ich nicht rangelassen. Das war eine Sache, die der Chef selbst machte. Dann kam ich, weil die Entwicklung KRUPP nicht so recht voranging ...
25. F. Warum ging das nicht so recht voran ?
- A. Weil ich als Ingenieur eben sozusagen Gehilfe in einer kaufmännischen Abteilung war und fuer die technischen Aufgaben andere Herren eingesetzt wurden. Ich bin in meiner Entwicklung auf dem technischen Gebiet stecken geblieben. Es war vorgesehen, dass ich in das Kaufmännische ueberwechseln sollte.
- Dann bin ich zu der Ueberwachungsstelle fuer Eisen und Stahl nach Berlin gekommen bzw. zum WIRTSCHAFTSMINISTERIUM.

BERICHT

26. F. Unter wem ?

A. Dr. KIBOMI.

27. F. Später die WEICHENSTELLE ?

A. Ja. Dann war auch noch ...

28. F. Wie konnten Sie das machen, bei KRUPP hatten Sie doch mehr verdient ?

A. Nein, ich bekam mehr. Bei KRUPP hatte ich RM 600. Ich kam zu KRUPP in einer sehr schlechten Zeit.

29. F. Das war doch keine schlechte Zeit ?

A. Ich war ja Forschungsmann, und die Forschungsmänner waren bezahlt, doch nicht so gut bezahlt. Später habe ich mich anders entwickelt.

30. F. Unter BINGEL ?

Was war Ihre Aufgabe ?

A. Ich sass in Duesseldorf und habe dort fuer KIEGEL und SCHMIDT... Ich war angestellt bei der UEBERWACHUNGSSTELLE und hatte zu arbeiten fuer das WIRTSCHAFTSMINISTERIUM und fuer die UEBERWACHUNGSSTELLE als Verbindungsstelle in Duesseldorf. Mein hauptsaechliches Arbeitsgebiet war VEREIN DEUTSCHER EISEN- und HUETTENLEUTE. Ich habe zusammengearbeitet mit dem ganzen Stab. Ich war immer Mitglied, schon als Student. Es gab diese Mitgliedschaften fuer Studenten.

31. F. FRIEDRICH ist auch jetzt noch in Duesseldorf ?

A. Er ist jetzt in Ruhestand. Er ist zurueckgetreten Anfang 1946, wenn ich mich recht entsinne.

32. F. Wer ist jetzt der Leiter ?

A. Es ist so, dass der VEREIN DEUTSCHER EISEN- und HUETTENLEUTE nicht mehr im alten Haus ist. Er ist uebergesiedelt in das Kai Wilhelm Institut. Ich weiss nicht, wer die Leitung hat. Die meisten Funktionen sind ja auf das Verwaltungswert Eisen und St zuerueckgegangen.

33. F. Wir hatten KIEGEL / SCHMIDT, Sitz in Duesseldorf, Verbindung VEREIN DEUTSCHER EISEN- und HUETTENLEUTE.

RESTRICTED

- 5 -

- A. Wir hatten auch Verbindung zum STAHLWERKVERBAND.
34. F. 1937, da war FOENSGEN an der Spitze ?
- A. Ja.
- Ich weiss nicht, wie die Lage vor 1929 gewesen ist.
35. F. Wie war das Verhaeltnis nun, Sie standen dann im Beamtenverhael-  
nis ?
- A. Nein. Ich stand im Angestelltenverhaeltnis.
36. F. Trotzdem Sie fuer das Wirtschaftsministerium gearbeitet haben,  
sind Sie nicht in das Beamtenverhaeltnis uebernommen worden ?
- A. Nein. Ich wollte spaeter zurueck in die Industrie und haette  
sonst ein niedrigeres Gehalt bekommen. So konnte ich etwas mehr  
bekommen. Ich hatte mich verbessert auf RM 850.  
Unter KAISERL blieb ich bis 1939, bis Kriegsausbruch ungefaehr.
37. F. Was geschah dann ?
- A. Dann kam ich zur FACHGRUPPE EDELSTAHL als Geschaeftsfuehrer der  
Abteilung Ausfuhrgesellschaft. Damals wurde der Export etwas  
zusammengefasst. Dann sollte eine gewisse Steuerung erfolgen.
38. F. Was gab es damals noch als Exportlaender fuer Edelmetall ?
- A. Skandinavien, Schweiz, Italien, Russland.
39. F. Wie gross war das ganze Ausfuhrprogramm 1939 ? In Mark gesehen ?
- A. Das kann ich nicht sagen. Ich habe nicht das wertmassige Volumen  
zu bearbeiten gehabt, sondern in welchem Ausmass die Legierung-  
metalle nicht rauskommen sollten.
40. F. Wie lange dauerte diese Taetigkeit ?
- A. Bis Sommer 1941.
41. F. Was geschah dann ?
- A. Dann wurde ich einberufen zu der Wirtschaftsinspektion Sued nach  
der Ukraine.
42. F. Das haette ich gerne etwas genaueer geschildert .
- A. Ich bekam zu Hause eine Vorladung, mich zu stellen, zu einem  
bestimmten Datum, mich einzufinden in einer bestimmten Kaserne.  
In dieser Kaserne wurde man richtiggehend eingekleidet, wie es das  
so ueblich ist. Man wurde nicht als Soldat eingekleidet, sondern

als Kriegsverwaltungsrat. Diese Inspektion hiess WK "WIRTSCHAFTSINSPEKTION BAHN". Das war der Deckname fuer die Ostgeschichte.

43. F. Ist es nicht richtig, dass Sie als Leiter des Edelmetall-Exportes UK gestellt waren ?

A. Man kann doch von einer Einberufung nicht sprechen. Es muss doch so gewesen sein, dass Sie irgend jemand zum Kriegsverwaltungsrat vorgeschlagen hat. Wer hat Sie vorgeschlagen ?

A. Die UK-Gestellten wurden auch einberufen.

44. F. Das war doch keine Einberufung.

A. Ich weiss nicht, was Sie jetzt speziell fragen wollten.

45. F. Das Wehrkreiskommando, das hat einberufen. Bei Ihnen traf das doch nicht zu ?

A. Ich kann nur sagen, ich habe gehoert, dass die zustaeundige Stelle, das war der ganze Apparat von SCHLOTTERER, sich mit den massgebenden Stellen, ich nehme an, WIRTSCHAFTSGRUPPE, in Verbindung war.

46. F. Das haben Sie damals nicht gewusst ?

A. Vorher habe ich gewusst, dass da etwas los ist.

47. F. Schon von KÄUFF aus mussten Sie den Mob-Plan gekannt haben.

A. Nein, das habe ich nicht gekannt.

48. F. Erzaehlen Sie weiter.

A. Die Sache war doch so, dass die Spitze des Wirtschaftsstabes Ost hatten. Das ging hervor aus der entsprechenden Abteilung des Wirtschaftsministeriums. SCHLICKER war der oberste Mann fuer die se ganzen Sachen im Osten.

49. F. In Verbindung mit anderen Leuten.

A. Die Abteilung, die Inspektion, der ich mitgeteilt wurde, hatte die Ukraine.

50. F. Was war Ihre Taetigkeit nun ?

A. Taguerstzuneechst haben wir in Lemberg lange herungesessen. Ich sass schon fuer die Fachgruppe Edelmetall in Berlin.

BERICHT

51. F. Sie waren Geschäftsführer ?

A. Ja.

52. F. Da hatte sich doch Ihr Einkommen schon erhöht gehabt ?

A. Ich hatte mich auf RM 1500 verbessert.

53. F. Wer war Hauptgeschäftsführer zu dieser Zeit ?

A. Dr. CHARL.

54. F. Dann bekamen Sie Ihre Anweisungen von SCHLIERER ?

A. Nein. Das war die WIRTSCHAFTSKOMMISSION SUD.

Nach dieser Einberufung wurden wir erst umständlich eingekleidet und dann gingen an die fachlichen Aussprachen. Da wurden wir unterrichtet ueber die verschiedenen Pläne. Das war vor Kriegsausbruch. Da wurde uns gesagt, wir wollen die Eisenindustrie berücksichtigen.

55. F. Welches Datum war das genau ?

A. Am 6.6. Ich glaube, so ungefähr.

56. F. Wir koennen sagen erste Haelfte Juni ?

A. Ja.

57. F. Wer fuhrte Sie in Ihre Aufgabe ein ?

A. Dr. SCHNEIDERMAN.

58. F. Dann kamen Sie nach der Ukraine ?

A. Jawohl.

59. F. Was war Ihre Aufgabe da ?

A. Wir haben zunächst ziemlich lange rumgesehen. Dann wurden wir per Flugzeug nach Krivoi Rog gebracht. Da wurde dann das Huettenwerk untersucht. Da habe ich einen genauen Bericht ueber dieses Huettenwerk gemacht. Das hat ungefähr 4 Wochen gedauert, mit allen technischen Einzelheiten. Wie das Werk angelegt ist, wie das Werk gearbeitet hat. Welche Maschinen gesprengt waren, welche heil waren usw. Den ganzen Stand des Werkes.

60. F. Dort hatten Sie einen Stab zusammen ?

A. Jawohl.

61. F. Wer war noch dabei ?

A. Der Leiter war Dr. von BRUGG.

62. F. Wer noch ?



RESTRICTED

- 9 -

74. F. Sie kamen zurueck nach Berlin, was geschah denn ?  
 A. Da kam ich direkt zu den MITTELDEUTSCHEN STAHLWERKEN.
75. F. Das ist ein eigentuemlicher Uebergang ?  
 A. Sie waren doch Kriegsverwaltungsrat.  
 A. Ich war im Rang eines Major bzw. Regierungsrats. Ich war aber nicht Beamter, ich war nur fuer Kriegsdauer einberufen.
76. F. Was mich dabei koenisch beruehrt ist, wir haben fuer die Dauer diese Verpflichtung, auf einmal kommen Sie zurueck zu MITTELSTAHL  
 A. Damals als ich einberufen wurde, stand ich in Verbindung mit den MITTELDEUTSCHEN STAHLWERKEN. Von der Fachgruppe Kdelstahl aus stand ich schon in Verbindung.
77. F. Mit wem ?  
 A. Mit Dr. BURKART.
78. F. Der ja in Berlin sass ?  
 A. Ja.
79. F. Wie kamen Sie nun an BURKART heran ?  
 A. Man lehnte sich so an. Ich sah mich damals um, um meine alten Plaene wieder aufzunehmen. Ich bin nach Berlin gegangen, weil ich bei KRUPP nicht weiterkam. Ich habe mit MITTELSTAHL Verbindung bekommen und die sagten, wir holen Sie aus der Ukraine raus.
80. F. Hatten Sie bereits einen Vertrag ? Standen Sie bereits in einem Vertragsverhaeltnis, als Sie in der Ukraine waren ?  
 A. Nein, noch nicht.
81. F. Sie standen Sie mit BURKART oder MITTELSTAHL, als Sie nach der Ukraine gingen ?  
 A. Wir sind verblieben, dass sie mich rausholen. Ein Angestelltenverhaeltnis hatte ich noch nicht. Das war eine muedliche Vereinbarung mit Dr. BURKART.
82. F. Wen haben Sie noch kennengelernt von den MITTELSTAHL-Maennern zu der Zeit ?  
 A. Ich war mit BURKART in Verbindung gekommen durch meinen Vorgaenger Herrn HANL.

RESTRICTED

- 10 -

83. F. HAHN 1939 ?  
A. 1941.
84. F. Da war HAHN bereits in Rodingen?  
A. Er war in RODINGEN Angestellter von FLICK und suchte fuer sich einen Nachfolger. Er hatte mich mit BUNHART in Verbindung gebracht.
85. F. HAHN war damals schon mit FAUST zusammen ?  
A. Ich habe mit HAHN ...
86. F. Praktische Arbeit konnten Sie fuer MITTELSTAHL kaum mehr leisten.  
A. HAHN hat auch noch fuer MITTELSTAHL gearbeitet, fuer FLICK.
87. F. Die Verbindung hat ja nie aufgehört. Mit STEINBRINGE war er doch sehr eng.  
A. Ich glaube, dass die Verbindung mit STEINBRINGE und MITTELSTAHL ganz aufgehört hat. Ich kenne die inneren Verhältnisse nicht so genau, um das beurteilen zu koennen. Aber was ich so gehoert habe, da liess es, dass die Trennung in der gressten Spannung stattfand.
88. F. BUNHART, wer sonst noch von MITTELSTAHL, bevor Sie nach der Ukraine gingen ?  
A. Ich glaube, sonst niemand. Die anderen Herren waren mir zu der Zeit nicht bekannt.
89. F. Sie kamen zurueck November 1941 ?  
A. Ja.
90. F. Dann werden Sie entlassen.  
A. Ich kriege das Buero von HAHN zugewiesen, in dem HAHN auch noch sass, und da arbeitete er mich ein. Das war in der Helle-  
vuesstrasse November / Dezember 41, Januar 1942.
91. F. Was fuer ein Gebiet haben Sie bearbeitet ?  
A. Als Hauptgebiet technische Ressorts. Dann habe ich mit den Selbstkosten zu tun gehabt. Da ich aber auf den Selbstkostengebiet kein gresser Koennernbin, habe ich nicht viel damit zu tun gehabt. Dann die ganze Geschichte mit den Behoerden.

RESTRICTED

Es war so, dass Dr. BURKART als Chef diejenigen Sachen, die er nicht selbst bearbeitete bzw. die genuegend geklaert waren und mehr in das Technische gingen, mir zur weiteren Bearbeitung gab. Da referierte ich und schrieb auch verschiedene Briefe, die er mitunterscrieb. Ich habe laufend ziemlich mit den verschiedensten Sachen Verbindung gehabt, dass die Werke des Konzerns laufend unterrichtet werden, was so vor sich ging

92. F. Worauf hat sich das bezogen ?

A. Ich moechte sagen auf alles.

93. F. Schildern Sie mir das naeher.

A. Es ist schwer zu sagen.

94. F. Ich moechte Ihre Taetigkeit als Exx Assistent von Dr. BURKART ganz aufuehrlich geschildert haben. Ich moechte die Arbeitsteilung genau haben.

A. Irgendwelche Fragen in der Stahlgewinnung, Stahlverarbeitung und Stahlverteilung, die Sachen wurden von mir bearbeitet. Sei es in dem Einsatz von deutschen Erzen, im Schrottgebiet, Metallerzeugungen, Vormaterial, es wurde auch Halbzeug gekauft usw., das waren alles diese ganzen Sachen. Dann Pruefung der Begutschtung von neuen Verfahren. Wenn ein Verfahren angewendet werden sollte oder vorgeschlagen werden sollte oder angepriesen werden sollte. Das wurde hauptsaechlich so gemacht dass man diese verschiedenen Sachen den Werken zuleitete. Ich war ja nicht der Spezialist dieser einzelnen Verfahren. Dann wurde das ganze Transportprogramm ...

95. F. 42/43 kam es schon staerker.

A. Dann kommen wir schon wieder in die Angelegenheit Wirtschaftsgruppe.

96. F. Ende 1942 haben wir schon RVE, die damit-hineinspielt. Das haette ich gerne praesentiert.

A. Die Verbindung der Wirtschaftsgruppe zur RVE war die, dass die ja ihre bestimmten Gruppen hatten. Wir hatten eine Bezirks-

gruppe "Mitteldeutschland", von der wir unsere Informationen bekamen.

97. F. Waren Sie in irgendeinem Ausschuss, Beirat, Vorstand bei der RVE ?
- A. Nein.
98. F. Aussonstello der RVE ?
- A. Nein.
99. F. Wirtschaftsguppe Eisen schaffende Industrie ?
- A. Nein.
100. F. Ring ?
- A. Nein.
101. F. Drinnen war wohl in "Mitteldeutschland" von den FLICK-Herren BUREKART ? In den Technischen Ausschuessen ?
- A. Nein, BUREKART wohl nicht, BUREKART haben wir einmal bei der SG. Dann haben wir die KENNECKE's drinnen, dann haben wir BRESCHMANN da, und WIEDANG weiss ich nicht, ob der in Ausschuessen drinnen war.
102. F. Der Arthur KENNECKE war drinnen. Er hat doch die ganze Transportgeschichte gehabt.
- A. Das ist mir nicht gelaeufig im Augenblick.
103. F. Wenn nun diese Dinge von Ihnen bearbeitet werden mussten, dann gingen Sie zuerst zu BUREKART ?
- A. Ja. Im allgemeinen war es so, spaeter war es so, dass vielfach die Leute sich an mich direkt wandten. Wenn BUREKART nicht da war, war ich am Telefon, wenn es sich um diese Sachen handelte. Wollen Sie noch irgendwelche Sachen ueber Verbaende, Wirtschaftsguppe haben ?
- Die Phosphorwirtschaft, diese ganzen Sachen wurden eingehend behandelt. Die Werke wollten bei ihren guten alten Verfahren bleiben, die Behoerden wollten das Sparverfahren immer stark anwenden. Es waren bestimmte Vorschriften, wie diese Verfahren durchzufuehren sind. Der ganze ROECHLING'sche Apparat.

RESTRICTED

- 13 -

104. F. Was noch ?
- A. Dann Arbeitseinsatz wurde behandelt.
105. F. Wie ging das vor sich ?
- A. Das war so, ich kann natürlich schlecht im einzelnen sagen, wie die Sache organisiert war, weil ich immer nur eingeschaltet wurde, in dem Masse, wie die Sache bei uns eingeschaltet war.
106. F. Schildern Sie mir doch die Sache einfach so, wie sie abgelaufen ist.
- A. Es wurden die Wünsche von den Werken an die Verbände weitergegeben, aber nur in dem Ausmass, wie sie örtlich erledigt wurden. Es gab die örtlichen Arbeitsämter, die örtlichen Stellen der Rüstungskommandos. Wenn die Sachen dort nicht so funktionierten, wenn die Sachen nicht so gingen, wie man wollte, kam die Sache in irgendeiner Form zur Verwaltung nach Berlin. Es war so, wenn bestimmte Programme nicht durchgeführt werden konnten, dann wurde das der Hauptverwaltung mitgeteilt. Sagen wir mal Maxhütte war im Rückstand mit Programmen so und so, daraufhin hat RAABE oder TEBERGER ...
107. F. Wie ging diese Meldung vor sich ?
- A. Es war eine Unzahl von Gründen, das fuer das ..... Programm verantwortlich war. Das war das Nicht rechtzeitige Heranrollen der Rohstoffe, die Notwendigkeit, bestimmte Verfahren durchzuführen. Dann das Fehlen, das Mangeln der Arbeitskräfte. Es waren viele Arbeitskräfte eingezogen, die mussten ersetzt werden durch ausländische Arbeitskräfte. Es war fast nie, ... oder jedenfalls ich kenne das erst seit 1948. Dann wurden diese ganzen Gründe erwähnt bei verschiedenen Gesprächen. Wenn dann die Zentrale sich zu rechtfertigen hatte fuer das verpasste Durchführen des Programmes, wurden die Werke gefragt, warum haben sie das nicht durchgeführt usw. Das wurde dann den behördlichen Zentralstellen bekanntgegeben.
108. F. Es war ungefähr so.

00013

RESTRICTED

- 14 -

Werk I hat vom Kunstministerium Auftrag "Y" bekommen. Auftrag "Y", Stichtag 10.4., ist nur zu 50 % ausgeführt. Kunstministerium, Speerministerium, reklamiert nicht nur Unterwellenborn, sondern auch gleichzeitig Berlin. Berlin heißt in diesem Falle Verwaltungsetelle MITTELSTAHL, Dr. BURKART oder ?

- A. Das konnte auch einer der anderen Herren sein. Im allgemeinen landete es bei BURKART. An der Spitze war der BURKART, fuer den Sektor Eisen und Stahl.
109. F. Das war doch BURKART's Gebiet ?
- A. Jawohl.
110. F. Er hat es doch von TERRENGER uebernommen, als er zur Maxhütte ging ?
- A. Jawohl. Vor mir war es MAHL.
111. F. Aber zu Ihrer Zeit haben wir auf dem Eisensektor ausser BURKART und Ihn keinen verantwortlichen Mann in Berlin sitzen. Wenn ich davon absehe, dass Herr WEISS dort sass.
- A. Ja.
112. F. Daraufhin Rueckfrage von Zentrale an die betreffenden Werke, Stellungnahme, warum ?
- Bei den fast monatlichen Vorstandsbesprechungen der Eisenwerke in Berlin wurden die Dinge da besprochen oder wurden die Dinge behandelt, wie sie anfielen ?
- A. Es wurde sehr viel telefoniert.
113. F. Fernschreiber haben wir doch auch gehabt ?
- A. Ich glaube, den haben wir erst 1943 bekommen, waehrend er bei den anderen Stellen schon viel frueher war.
114. F. Wenn sich jetzt herausgestellt hat, wenn Unterwellenborn sagte, wir haben Arbeiterknappheit von so und soviel Drehern, dann wurde Berlin eingesetzt ?
- A. Im allgemeinen wurde das ortlich gemacht.
115. F. Wann funktionierten Sie nun oder Berlin ?
- A. Wenn es soweit vorgetragen wurde. Das war verhaeltnissaessig wenig der Fall.

00014

RESTRICTED

- 15 -

116. F. Deswegen halte ich mich bei diesen Fragen etwas laenger auf, weil ich ganz genau weiss, dass erhebliche Dinge in Einzelfragen an Sie herangebracht wurden.
- A. Diese Einzelfragen wurden eben durchgearbeitet.
117. F. Wieviel von den Einsatzfragen hat BURKART behandelt und wieviel haben Sie behandelt ?
- A. Man kann im allgemeinen sagen, dass BURKART wohl die Fuehrung in diesen Verhandlungen immer hatte. Wenn er nicht da war, dann uebergab er das an mich. In sehr vielen Faellen war es so, dass er in die Verhandlungen laufend eingriff. Entscheidungen hat er in diesen Sachen nie zu fassen gehabt.
118. F. Wenn man bei LETSCH gut gedrueckt hat, hat man doch was rausgekriegt ?
- A. LETSCH, wer ist das ?
119. F. HILDEBRANDT ?
- A. Den Namen habe ich gehoert.
120. F. Sie wissen doch, mit wem Sie gesprochen haben ? Sie wissen doch, wenn Sie Arbeiter brauchten, an wen Sie sich gewandt haben ?
- A. Das waren verschiedene Stellen.
121. F. Welche sind Ihnen in Erinnerung ?
- A. An sich wurden die Sachen ordentlich gemacht, von dem Arbeitsministerium.
122. F. Ich moechte mich mal auf diese Faelle beschraenken, die tatsaechlich in Berlin behandelt worden sind ?
- A. Wir haben die Wirtschaftsguppe gehabt und die RVE, die aber damit nichts zu tun hatten. Von behoerdlicher Stelle war es in Berlin nur das ARBEITSMINISTERIUM.
123. F. An welche Sachbearbeiter koennen Sie sich entsinnen ?
- A. Ich weiss im Wesent nur HILDEBRANDT.
124. F. Einmal hatten wir technische Fragen, dann hatten wir Arbeits-einsatzfragen, was noch ?
- A. Das Selbstkostengebiet gehoert wohl zum Technischen. Ich glaube,

damit ist es wohl erschöpft. Der ganze Industrieklatsch, der so berichtet wurde, ich weiss nicht, was ich speziell sagen sollte. Wenn irgendeiner der Industrie gesagt hat ...

126. F. Welche Sitzungen ?

A. Ausschuesse und Ringe und Besprechungen bei den Behörden. Man traf eben dauernd irgendwelche Huettenleute. Wenn jemand etwas erzählte, was ihm interessant schien, wurde darueber berichtet. Zu deutsch gesagt, der laufende Industrieklatsch.

126. F. Ein Gebiet haben Sie gar nicht behandelt, das Sie auf Grund Ihrer fruheren Taetigkeit sehr genau gekannt haben.

Ich haette gerne von Ihnen die Schilderung und Ihre Taetigkeit ueber DMIJEPH-Stahl.

A. DMIJEPH-STAHLE wurde gegruendet, wenn ich nicht irre, im Januar 1943.

127. F. Wie war die ganze Geschichte ?

A. Es war so, dass die verschiedenen Huettenwerke ... Urspruenglich war es so, dass die BERGHUETTE OST alles alleine machte. Dafuer wurden die verschiedenen deutschen Fachleute engagiert. Diese Entwicklung hat nicht die noetigen Erfolge gebracht, weil die richtigen Fachkraefte nicht gewonnen werden konnten. Dann hat sich die Berghuetten Ost entschlossen, praktisch ist FLEISCHER der Mann gewesen, der die Sache in der Hand hatte, der hat sich dann entschlossen, sogenannte Patentschaften zu vergeben. Da wurden praktisch alle deutschen Huettenwerke beteiligt. Die Reihenfolge ist mir nicht ganz genau gelaeufig. Ich weiss, dass die ersten, die eingeladen wurden, die Werke zu besichtigen, die KRUPP'schen Herren waren. Dann wurden nach und nach alle anderen eingeschaltet.

128. F. Ihre persoenliche Taetigkeit ?

A. Ich habe laufend das, was ich darueber hoerte, darueber habe ich laufend berichtet und habe also dann, als die Sache soweit war, dass diese DMIJEPH-WERKE von den Reichswerken und Kaelstahl gemeinsam uebernehmen werden sollten, dann habe ich

die ganzen Besprechungen mitgemacht.

129. F. Sie waren ja auch Geschäftsfuehrer.

A. Ja. Ich habe die ganze Gruendung mitgemacht.

130. F. Wie war die urspruengliche Gruendung ?

A. Die war so, dass FLEICKER sich auf den Standpunkt stellte, dass die Sache gemeinsam gemacht werden sollte. Die Federfuehrung bestand in der Schaffung von Personal und in der Organisation des ganzen Nachschubs und Aufbaues. Das wurde so gemacht, dass MITTELSTAHL aus eigenen Reihen und auch durch Engagement von ausserstehenden Huettenleuten das Personal stellte.

131. F. Das war, als wir Dr. WOHNER zum ersten Male engagierten ?

A. Ja, Ende 1942.

132. F. Was mir dabei unerklaerlich ist, warum haben Sie das ueberhaupt mit den HERMANN GOEBING WERKEN zusammen gemacht, nachdem doch schon mal die ganze Arbeit praktisch von MITTELSTAHL gemacht wurde ?

Ich nehme an, WOHNER wurde engagiert von FLICK ?

A. Erst, nachdem die Absprache mit FLEICKER getroffen war.

Ich verstehe diese ganze Geschichte nicht richtig. Die Vorarbeit war nicht von MITTELSTAHL geleitet, sondern von der FLEICKER'schen Organisation. Es war schon einiges gemacht worden. Man muss bedenken, dass das ganze Jahr 1942 ueber die Bergkuette Ost es allein gemacht hat.

133. F. Sehr wenig erfolgreich.

A. Die Erfolge 1943 waren auch nur bedingter Art.

134. F. Im ganzen waren doch ganz schoene Erfolge ?

A. Das kann man nicht sagen. Huettenwerkisch gesehen liefen die Sachen erst an, bevor die Sache zu Ende war. Diese Kleinigkeiten, die fuer die Wehraucht gemacht wurden, Schlitten und solche Sachen, stellten huettenwerkisch nichts dar. Richtige Erfolge kamen erst August, September zustande. Ich meine Schmelzen, Walzen.

135. F. Bericht von Herrn H. Friedrich FLICK, dass ein Walzwerk im Mai 1943 usw .

RESTRICTED

- 18 -

- A. Ich kann das Ihnen jetzt nicht genau sagen. Es waren schon im Sommer ein paar Sachen angelaufen. Doch, ich weiss, diese alte Strasse am Injepr-Ufer.
136. F. FLICK hat es jedenfalls zu einer Gelegenheit benutzt, sich gross damit heraus zu tun.  
Warum ueberhaupt das mit den REICHSWERKEN ?
- A. Es war ja so, die Werke waren ja in Haenden der REICHSWERKE, treuhaenderisch.  
Dazu war doch der Dr. KREBS, das war doch ein Mann, sunstochst mal von der Wirtschaftsinspektion, der dort hingekommen war.
137. F. Wir sprechen jetzt aber von der Patenschaft ?
- A. Da kann ich nur sagen, eines schoenen Tages ...
138. F. Wer hat das gemacht ?
- A. FLICK selbst.
139. F. Waren Sie da nicht dabei ?
- A. Nein. Bei den Besprechungen, bei den massgebenden Maennern ...
140. F. Sie sind da nie hingekommen ?
- A. Nein.
141. F. Ist FLICK nie zu Ihnen gekommen ?  
Sie waren doch der einzige Mann, der in den letzten 2 Jahren...
- A. Ich habe laufend darueber berichtet und die Fragen beantwortet.
142. F. Abgesehen davon, dass ueberhaupt kein Kapital dazu benutzt wurde
- A. Es war das Kapital von der G.m.b.H.
143. F. Sie wissen ja, dass FLICK im Verwaltungsrat der Bergnnette Ost war ?
- A. Jawohl. Ich weiss nicht, was Sie damit sagen wollen.
144. F. Dass FLICK von Anfang der Gruendung der BERGNNETTE OST bis zum Schluss im Verwaltungsrat war. Dass er diese Patenschaften ueberhaupt bekommen ~~und~~ und aus den und anderen Gruenden die Sache mit PLEIGER gemacht hat ?
- A. Das Motiv ist wohl das gewesen, dass PLEIGER es aus irgendwelchen Gruenden selbst in Haenden der HERMANN GOERING WERKE behalten wollte. Da er selbst das Personal nicht hatte durch die steuerni-

Entwicklung, so hat er dann diese Gemeinschaftsarbeit mit FLICK gemacht, um auf diese Art und Weise die Sache letzten Endes noch in der Hand zu haben.

145. F. Die Bestandteile der DNJEPR-STALH haette ich gerne von Ihnen mal ?  
Woraus bestand die DNJEPR-STALH ?
- A. Das war ~~KOKESCHEN~~ PETROWSKI ?
146. F. Das war ein Huettenwerk ?
- A. Ja.
147. F. Da war KOKESCHEN dabei ?
- A. Ich habe nur den Namen PETROWSKI genannt.
148. F. Huette PETROWSKI mit KOKESCHEN ?
- A. Ja. Die war selbstaendig. Es war immer so in Russland, dass die getrennt waren. Es war eine geteilte Verwaltung. Sie gehoerten trotzdem zu DNJEPR-STALH.
149. F. PETROWSKI war wo ?
- A. In Dnjepropetrowsk.  
Das groesste von allen war KOKESKOJE. Das wurde genannt nach dem Ort.
150. F. Was haben die gehabt ?
- A. Das war auch ein komplettes Huettenwerk.
151. F. Stimmt das, dass wir eine Waggonfabrik darinnen hatten ?
- A. Ja.
152. F. Gusswerk, Behälterbau und Huellwerk ?
- A. Ja. Es war eine sehr grosse Schrottaufbereitung, 6 Hochoefen, 3 Siemens-Martinstahlwerke, Blockstrasse, Universalstrasse, Walzwerke, Waggonfabrik und andere Werke.
153. F. Jetzt die Einrichtung, wie sah die aus ? Zustand ?
- A. Das neue Huettenwerk war sehr weitgehend demontiert und war ganz weg, bis auf die Blockstrasse, der leichtere Maschinenteil. Es war ein technisches Ungeheuer. Einer der modernsten Blockstrassen, die ich je gesehen habe. Die Hochoefen standen da.
154. F. Was stand noch da ?
- A. Es stand der ganze bautechnische Teil da. Der ganze maschinelle Teil

RESTRICTED

- 20 -

war fort. Und KAMENKOWA kann man sich zu dem neuen Teil rechnen.

155. F. Was hat gearbeitet, als Sie das uebernahmen ?

A. Ich glaube, gar nichts. Hochstens ein Walzwerk, Giesserei, Werkstaetten arbeiteten fuer Heeresbedarf.

156. F. Die haben damals Betten gemacht ?

A. Ja.

157. F. 10 000 Betten pro Monat ?

A. Ich habe bei meiner Gutachtertaetigkeit im Sommer und Herbst 41 nur den huettenmassenischen Teil untersucht.

158. F. Haben Sie noch eine Abschrift von dem 1941er Bericht ?

A. Ich werde sicher noch eines auftreiben koennen.

159. F. Wir hatten PETROWSKI und hatten das Grosse.

A. Die Reihenfolge der Grosse nach KAMENKOWA, dann PETROWSKI und LIENENSCHE.

Das ist ein sehr schoenes modernes Stahlwerk. Ganz gross angelegt mit 3 grossen Martincofen. Die waren errichtet von der DEMAG und hatte im uebrigen ein hochmodernes Roehrenwerk. Ich glaube, auch von der DEMAG geliefert.

Das Roehrenwalzwerk war weg, beim Martinwerk waren die Ansaetzer restlos weg. Das Martinwerk war auf Oelfeuer ausgeruestet und beim Roehrenwerk fehlte die eine Roehrenstrasse wohl ganz. Und die andere liefte, da waren einige Sachen vorhanden, aber es langte nicht, um eine neue Produktion aufzunehmen. Bei KAMENKOWA hatte ich vergessen zu sagen, dass das Kraftwerk vollstaendig gesprengt war.

160. F. Was haben wir gemacht im LEMIN-Werk ?

A. Das war ein altes Werk, mit einem ziemlich vielseitigen Roehrenprogramm. Vor allen Dingen durch Rohgezogene Roehre.

161. F. Das waren doch 3 Werke im gesamten bei LIENENSCHE ?

A. Die Sachen lagen etwas abseits.

162. F. Wie hiess dieser Ort ?

Ich habe da 2 Siemensstahlwerke mit 7 Oefen. Ist das in Ordnung?

RESTRICTED

- 21 -

Rohrwalzwerke, Rohrzieherei, Blechwalzwerke. Das fasst wahrscheinlich alle 3 zusammen.

A. Ich glaube, da war keine Rohrfertigung dabei.

Arten das war ganz was anderes.

163. F. Ich habe das hier in einem Block zusammengefasst. Das heisst hier Werk NISCHNIDNEPROWSK (Karl Liebknecht, Komintern Arten).

A. In ANTEM wurden die ganzen Maschinen zusammengeholt. Das wurde zu eine Reparaturwerkstaette.

164. F. Dort haben wir Behälterbau gehabt in diesem NISCHNIDNEPROWSK ?

A. Da war erstens mal eine alte kleine dampfgetriebene Feinstrasse. Das war die erste, die ueberhaupt angelaufen war. Ich kann es nicht mehr genau xxx sagen. Da war noch eine Drahtstrasse, die sollte in Betrieb genommen werden. Die war aber stark demontiert. Auf Behälter kann ich mich nicht entsinnen.

165. F. Das lief schon bei der Gruendung ?

Blechwerke, alter Art, Stacheldrahtfabrikation usw. ?

A. Es waren alles alte Werkstelle.

166. F. Was haben wir noch gehabt ?

A. Dann das Rohrfabrikwerk. Da war also eine Schwedenstrasse. Das steht alles in diesem Bericht genau drinnen. Das war Lenin.

167. F. Da heisst es hier, dass es Hochoefen waren, baulich gut erhalten.

Das war unter der Gruppe D350. Dann haben wir KOKSOCHNIK 20 und HOLZTOL.

A. Das ist das, was ich vorher nicht zusammenbringen konnte.

168. F. Hochoefen waren gedampft, baulich gut erhalten. Alle Walzwerke waren gut erhalten. Ebenso die Rohrfabrikerei, saemtliche Werke in Betrieb. Graugieesserei fuer Brueckenbauanstalt fuer OT und Eisenbahn.

A. Ich kann mir nicht vorstellen, was wir sonst noch gemacht haben konnten.

169. F. Alles in allem, waren es wieviel grosse Werke ?

A. Die Gruppe KAMENSKOJE, das Werk DNEPROPETROWSK und das Werk NISCHNIDNEPROWSK.

00021

RESTRICTED

- 22 -

170. F. Jetzt haette ich gerne von Ihnen mal folgendes :  
Geben Sie mir jetzt mal einen europaeischen Vergleich in etwa zu diesem DUISBURG-STAHL-Komplex ?
- A. Sie meinen ...
171. F. Mit was laesst sich dieser Komplex in Europa vergleichen ?
- A. Tonnenmassig gesehen ist es ja so, ich glaube Deutschland hat vor dem Kriege ungefaehr 20 Millionen gemacht.
172. F. Viel weniger.
- A. Ich will lieber sagen, die Ruhr hat 18 gemacht ...
173. F. Ich meine nicht nur tonnenmassig.
- A. Ich bin nicht ganz befugt, diesen Vergleich zu ziehen, weil ich die Verhaeltnisse in Friedenszeiten nicht kannte.  
Man kann hoechstens von der Kapazitaet ausgehen. In seinem Bericht steht es drinnen. Da die Werke sich alle im Aufbau befanden. Sie wurden unterbrochen in der Zeit ihrer schoensten Blueste. Da kann man nicht sagen, was sie effektiv gemacht haben. Deshalb kann man die Kapazitaet mit der Produktion nicht direkt vergleichen.
174. F. Sagen wir mal, der Krieg waere gewonnen gewesen fuer Deutschland wie haette man dann vergleichen koennen. Dann haetten wir ja ohne Frage 6 Millionen Tonnen erreicht.
- A. Ich habe noch was vergessen. Es haben sich wahrscheinlich nur 5,5 te ergeben.
175. F. Nachdem Sie Geschaeftsfuehrer bei DUISBURG-STAHL waren, darf ich annehmen, dass Sie auch den Vertrag kannten. Koennen Sie sich noch an den Vertrag entsinnen ?
- A. Ja, in grossen Zuegen. Ich weisse worauf es ankaem. Ich kann nur sagen, worauf es ankaem. Es kam darauf an, in einer moeglichst schnellen Zeit und moeglichst geringem Aufwand an Menschenkraeft und Material moeglichst die Werke in Stand zu setzen und zur Hoechstproduktion zu bringen.
176. F. Welche Arbeitskraefte standen Ihnen dort zur Verfuegung ?

RESTRICTED

- 23 -

A. Es standen uns Leute zur Verfügung, die alle bereits im Einsatz waren, als wir kamen.

177. F. Die setzten sich zusammen aus ?

A. Ingenieure, Angestellte und Arbeiter. Es waren alles einheimische Kräfte.

178. F. Kriegsgefangene ?

A. Waren nicht im Einsatz.

179. F. KZ-Leute ?

A. Waren nicht im Einsatz.

Ich möchte so sagen, ich kann das nicht beschreiben, aber soweit ich unterrichtet bin, war es nicht der Fall. Soweit ich mich entsinne, standen mir nur russische, örtliche Arbeitskräfte zur Verfügung.

180. F. Ueber den Vertrag, die russischen Verhältnisse, wie waren die Ihrer Erinnerung nach geregelt ?

A. Gar nicht. Es waren Werke die von der BERGMUEHLE OST betreut wurden und die vergeben die Patenschaften. Mir ist erinnerlich, dass die BERGMUEHLE OST im Spatherbst oder Spatsommer 1941 in das Leben gerufen wurde.

181. F. 23.10.41.

Besitzverhältnisse, ich komme nochmals darauf zurück.

Unterteilt in jetzige Besitzverhältnisse, zukünftige Besitzverhältnisse. Die Verhältnisse sind in dem Vertrag besprochen worden. Die momentanen und die zukünftigen.

A. Ich muss sagen, ich bin Ingenieur und kann Ihnen das nicht sagen.

182. F. Man muss doch letzten Endes, wenn man schon Geschäftsfuehrer eines solchen Kolosses ist, sich in den Geschäften mit den Pflichten und der Sorgfalt eines ordentlichen Kaufmannes widmen.

Sitzen Sie sich mal an den Par. 15 dieses Vertrages ?

A. Ich weiss, dass den Werken ein gewisser Anspruch auf die Werke in Aussicht gestellt wurde, Ob schriftlich oder mündlich, das weiss ich nicht.

183. F. Das ist der Par. 15.

00023

RESTRICTED

- 24 -

- A. Ich weiss nur, dass in irgendeiner Form, schriftlich oder mündlich etwas derartiges ausgesagt war.
184. F. Es steht klar drinnen, dass die Werke, die die Werke fuhrten, Anspruch auf die Werke haben. Das ist der einzige Grund, warum FLICK diese Sache gemacht hat.
- A. Das moechte ich nicht unbedingt sagen.  
Es war natuerlich so, dass die grossen Konzerne alle dabei sein sollten, wo einer was macht.
185. F. Man kann ruhig sagen aus Konkurrenz- und gewissen Expansionsgruenden heraus. Damals hat man ja nicht nur von deutschen Raum aus gesehen, sondern von grossdeutschen Raum oder europaischen Raum oder noch weiter. In dem Sinne ja noch weiter. So muss man natuerlich die Dinge sehen. Deswegen waren sie all interessiert daran. Ich betrachte es als eine der interessantesten Konstruktionen. Gerade wegen der 50 : 50 Beteiligung mit den REICHSWERKEN.
- Jetzt gehen wir weiter. Evakuierung. Erzählen Sie mir was darueber.
- A. Machen wir zuerst den Aufbau.  
Wir haben deutsches Personal fuer die Werke engagieren muessen und deutsche Maschinen und Anlagen haben transportiert werden muessen, um die Werke in Stand zu setzen.
186. F. Wir haben deutsches Personal, Dr. MONDRIJ, der letzten Endes ganz zu FLIEMER uebergegangen ist.
- A. Es war keine Verwendung fuer einen Verband, dann ist er zu FLIEMER gegangen. Jedenfalls ist er nie zu FLIEMER gegangen, bis wir ihn dann wieder fuer Rodingen forderten.
187. F. Dann haben wir Sie als FLICK Mann, dann haben wir KUNDEL.
- A. Er kam aus der ..... Organisation.
188. F. Er war ja schon in Rembach.
- A. Sie meinen, wo KUNDEL herkam, urspruenglich ? Das weiss ich nicht.
189. F. Wen haben Sie sonst noch hingeschickt ? Von deutschem Personal

00024

RESTRIKTION

- 25 -

- A. Ungefähr 60 bis 80 Leute.
190. F. Die waren alle von Werken des Flick-Konzerns ?
- A. Und wurden zum Teil auch neu engagiert.
191. F. MORONIN und KIMMEL saßen in Dnjepropetrowsk und hatten die Personalabteilung. ~~XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX~~
- A. MORONIN war der Vorsitzende. Ich hatte den Sitz in Berlin und machte den Nachschub. Sowohl Personal, wie auch Material.
192. F. Dann sind Sie über das Material unterrichtet ?
- A. Zahlenmässig kann ich keine Angaben machen. Ich habe das leider nicht alles behalten. Ganz roh geschätzt, wir haben gearbeitet ungefähr 11 Monate. Da sind ungefähr 20 Millionen <sup>Mark</sup> ~~€~~ verbraucht worden. Das Geld wurde uns von der ~~BERECHNETEN GUT~~ zur Verfügung gestellt. Das wurde verwendet zum Kauf von Maschinen und Material. Dann wurden fuer die grossen Antriebe auch ..... Einheiten vorgesehen. Die waren aber festgelegt, als wir die Sache uebernahmen. Der Transport machte natuerlich grosse Schwierigkeiten. Es ging monatelang nichts runter, dann ging es stuerkmalig, dann waren wieder Stockungen. Ich kann nicht sagen, ob es 1000 oder 2000 Waggons gewesen sind, die runtergerollt sind. Es war so, dass wir fuer die Leitung jeden Werkes einen deutschen Huettenmann engagiert hatten. Dann kamen fuer die einzelnen Sektoren weitere Fachleute. Da gab es noch eine Menge Personal, die die Buchhaltung machten und diese Sachen. Ich schaeitze 60 - 80 Leute, vielleicht auch mehr.
193. F. Koennen Sie mir sagen, wie sich etwa Ihres Erinnerens nach, die prozentualen Anteile der Maschinen und des Materials fuer Dnjepr-Stahl, dem Ursprungsland nach gesehen, verhalten ? Dabei meine ich Deutschland, Polen, Frankreich, Belgien, Italien.
- A. Ich muss natuerlich die grossen Einheiten herausnehmen. Diese Frage moechte ich damit beantworten, dass ich das tatsaechlich nicht weiss. Ich habe auch schon die vorherige Frage schon beantwortet, und ich duerfte sie eigentlich gar nicht beantworten.
194. F. Ich habe die ungefähre Schaeztung Ihres Erinnerens gewollt.

RESTRICTED

- 25 -

- A. Ich moechte diese Frage nicht beantworten. Es ist jederzeit die Moeglichkeit vorhanden, diese Zahlen zu rekonstruieren.
195. F. Evakuierung ?
- A. Darueber kann ich nicht viel sagen, weil ich die nicht mitgemacht habe. Ich war in Berlin. Ich weisse nur, dass von der BERGMUEHLE OST bestimmte Auffang-Punkte festgelegt worden sind, wohin die Sachen kommen sollen. Was abgegangen ist und was angekommen ist, weisse ich nicht.
196. F. Sie haben doch von der BERGMUEHLE OST diese Listen bekommen, was ungefaehr vorhanden war ?
- A. Diese Listen habe ich nie gesehen.
197. F. Listen vom Lager in Schlesien.
- A. Das waren aber nicht die Sachen, die von den DANIEK-STANLITZEN kamen. Das waren Sachen, die allgemein kamen. Allgemein, einschliesslich anderer Werke.
198. F. Das waren Sammellisten, das gab es doch ?
- A. Ja wohl. Das hatte mit der Abwicklung nichts mehr zu tun.
199. F. Nur, dass man sie wieder transporttaeuglich einsetzen konnte. Dann wurden Sie veranlasst von BERGMUEHLE OST, einen Schlussbericht zu machen ?
- A. An dessen Abfassung bin ich nicht beteiligt gewesen.
200. F. Ist er ueberhaupt gemacht worden ?
- A. Das kann ich nicht sagen.
201. F. Nach der Evakuierung sollte ein Abschlussbericht an die BERGMUEHLE OST gehen. Den hat man Ihnen nie gezeigt ?
- A. Nein.
202. F. Dann ist er auch nicht gemacht worden.
- A. Es ist mir nicht gelaefig, dass irgend etwas gemacht worden waere. Ein Schlussbericht kann hoechstens von FLUTTMANN gemacht worden sein.
203. F. Ein Schlussbericht sollte an die BERGMUEHLE Ost gehen?
- A. Darueber kann ich leider keine Angaben machen. Das ist mir nicht gelaefig.

RESTRIKTED

- 27 -

204. F. Noch eine andere Angelegenheit haben wir da.  
Dann möchte ich gerne eine Schilderung über VALBOSS haben.
- A. Damit habe ich nichts zu tun gehabt. Ich bin da nur ein Kunde unterrichtet gewesen. Darüber kann ich nichts sagen. Ich weiß, dass da so was war.
205. F. Zur Zeit der Evakuierung von VALBOSS waren Sie doch in Berlin.  
Das dürfte Ihnen etwas mehr bekannt sein.  
Zu Ende des Krieges, worin hat Ihre Festigkeit da bestanden?
- A. Ich bin im Sommer 1945 nach Italien geschickt worden.
206. F. Von wem?
- A. Von SCHLENKER.
207. F. Da standen Sie im Vertragsverhältnis zu FLICK?
- A. Ja. Bis September 1945 war ich in Berlin und bin dann nach Italien geschickt worden.
208. F. In welcher Funktion war das?
- A. Eisen- und Stahlbetreuung. An sich hat BERGMANN dagegen Einspruch erhoben. Wir haben das vermeiden wollen. Ich sollte an sich in Berlin bleiben. Ich wurde also nach Italien geschickt. Ich wurde als Zivilist nach Italien geschickt. Es war die Zeit, wo man die Leute aus der Industrie nicht mehr einberufen konnte.
209. F. Das ist mir alles ziemlich bekannt.
- A. Von wem wurden Sie dann befehligt?
210. F. Der DESSA'sche Laden hat die Leute alle in Zivil eingesetzt.  
Ich wurde weiterbefehligt von MITTELSTAHL.
211. F. Praktisch hat MITTELSTAHL Sie dem SPANNMINISTERIUM geliehen?
- A. Ja wohl.
212. F. Dann gingen Sie nach Norditalien. Was war Ihre Funktion dort?
- A. Zuerst waren wir zu zweit, später habe ich es allein gemacht. Da haben wir alles gemacht, was es gab. Die Rohstoffversorgung der Industrie, die Produktionsfragen, die Verteilung der Erzeugung, Besetzung von Anlagen, alles, was es zu machen gab. Da war diese bekannte Organisation, Arbeitsgemeinschaft dieser italienischen Industrie, dieser IRI ist da wieder
- 00027  
worden.

ERBEHIGER

- 20 -

Die ganze Betreuung Rohstoffversorgung usw.

213. F. Praktisch war das die RVE in Italien ?  
A. Ja.
214. F. Sie hatten mit den Oberkommando zusammengearbeitet ?  
A. Ja, wir hatten 2 Chefs. LITERS in Uniform und der SCHLICKER in Zivil in Berlin.
215. F. Dann hatten wir auch diese Werke, die später verlagert wurden ?  
A. Abgebaut wurde in den Werken, welche den Kriegsbombungen am meisten ausgesetzt waren. TAKKI, SEKKKI GENNA.
216. F. Von TAKKI haben wir doch was in der Marktuette stehen.  
A. Von TAKKI gingen die paar Elektroöfen weg. Die REICHERTWERKE bekommen 8, THYSEN bekam 8. Das ist alles jetzt in Stadium der Untersuchung.
217. F. Ich glaube, TAKKI ist schon ganz geklärt.  
A. Klar war es immer, nur wo die einzelnen Teile hingekommen sind. Sehr viele sind nicht zur Aufstellung gekommen.
218. F. SCHLICKER, der hatte doch die RVE eingeschaltet, oder hat er sie neber das Rüstungsministerium verteilt ?  
A. Die deutsche Organisation war ja während des Krieges sehr schwierig. Wer da massgebend war, ist sehr schwer zu sagen.
219. F. Ihre Anordnungen haben Sie von SCHLICKER bekommen. An wen haben Sie Ihre Sachen adressiert ?  
Er Von SCHLICKER oder von der RVE ?  
SCHLICKER. In allgemeinen doch wohl von SCHLICKER. Er hatte eine Doppelfunktion. Er hatte in der RVE auch eine gewisse Verantwortung gehabt. Er war REICHERTMINISTERIUM in erster Linie. Er hat sich in erster Linie auf die RVE bezogen.
220. F. Nach Italien, wie ging es da weiter ?  
A. Ich bin immer bei REICHERT geblieben. Zwischen durch war ich mal 6 Wochen in Berlin und habe da meine Tätigkeit weitergemacht. Am 29.4.45 bin ich in Italien in Gefangenschaft gekommen. Ich kam dann in ein Gefangenenzoo und wurde im August 1945 entlassen.

RESTRICTED

- 22 -

221. F. Nach Ihrer Entlassung, was haben Sie da getan ?  
 A. Da bin ich zu meiner Familie nach Westfalen und habe dort meine Familie wohlauf vorgefunden und bin dann nach Essen und habe in Essen einen kleinen Gartenbaubetrieb angefangen.
222. F. Warum sind Sie nicht mehr nach MITTELSTADT zurück ?  
 A. Weil da alles aus war. Ich habe mit MITTELSTADT Verbindung aufgenommen. Es wurde mir gesagt, wir haben fuer Sie nichts mehr zu tun. Die Sache ist jetzt aus. Wir koennen Ihnen nicht zusagen und nichts in Aussicht stellen. Dann habe ich mit SCHLIEBER Verbindung gehabt. Er besuchte mich Smol. Anfang 1946 war es dann aus.
223. F. Hatten Sie nicht noch einen Vertrag mit MITTELSTADT ?  
 A. Er war praktisch hinfuehlig durch die Ereignisse.
224. F. Sie haben also mit LANGE, das war ja der beruehmte Abwicklungsmann in Westen - Wirtschaftspruefer - Er war selbstaendiger Wirtschaftspruefer und hat dann die Abwicklung in Westen gemacht.  
 A. Ich weisse nicht, ob man das so nennen kann.
225. F. Und Bernhard WEISS, der hatte dann mit seiner SIEMAG-Geschichte dort gearbeitet ?  
 A. Ja.
226. F. Die haben Ihnen keinerlei Positionsmoeglichkeit mehr angeboten ?  
 A. Nein. In Gegenteil, sie haben mir ziemlich klar gesagt, dass es aus ist.
227. F. Sie haben BURKART nicht gesprochen ?  
 A. Er sass ja in der russischen Zone. Er ist meines Wissens nicht in Essen gewesen. Ich lebte in Uferstadt in Berlin. Das war alles belegt durch die Russen. Unsere Wohnung war belegt.
228. F. Aus dem Grunde sind Sie nicht mehr nach Berlin zurueck ?  
 A. Ich habe in Berlin nichts mehr zu suchen.
229. F. Sie haetten sich doch mit BURKART in Verbindung setzen muessen ? Er war doch ihr direkter Vorgesetzter (00029

RESTRICTED

-30-

Sind Sie im Westen geblieben ?

A. Ja.

230. F. Haben Sie denn von der Zeit an, als man Ihnen sagte, es ist aus, keinerlei Arbeiten mehr fuer den FLICK-Konzern geleistet ?

A. Nein.

231. F. Und Ihre jetzige Position ist ?

A. Ich habe einen kleinen Gartens-betrieb angefangen, und lebe von dem Rest meines Geldes.

232. F. Jetzt noch kurz, was wir noch nicht von Ihnen haben, Ihre politische Betätigung ?

Fg. wann ?

A. Mai 1933.

233. F. Funktion ?

A. Keine.

234. F. Gar keine ?

A. Nein.

235. F. SA ?

A. Nein.

236. F. SA ?

A. Auch nicht.

237. F. Sie waren nur ganz gewöhnlicher Fg. ?

A. Ja.

238. F. Wie weit sind Sie informiert ueber den Freundeskreis ?

A. Ich bin in Hilfe darüber, dass FLICK dort Mitglied war. Aber sonst weisse ich nichts darüber.

239. F. Warum Mitglied ?

A. Keine Ahnung. Ich bin erst 1941 dort hingekommen. Er ging sehr ungern hin und sprach von Hitler nur mit "er".

240. F. Wie weit ist Ihnen GRITZBACH ein Begriff ?

A. Fernsächlich habe ich den nicht gekannt.

241. F. Ist es niemals vorgekommen, wenn er zur Bellevuestrasse gekommen ist und kassiert hat ?

A. Nein.

RESTRICTED

- 31 -

242. F. Wie oft haben Sie HESSLER in der Bellevuestrasse gesehen ?  
A. Ueberhaupt nicht.
243. F. Das ist doch ein alter Mieter von Ihnen gewesen ?  
A. Das habe ich nicht gewusst.

RESTRICTED

23-11-1-37

Quot-Erkel v. 16.4.47

Institut für Zeitgeschichte / ARS

ERKLÄRUNG.

Institut f. Zeitgeschichte  
München  
ARCHIV  
1948/56

Ich, Dr. Kari EHRTNER, schwöre, sage aus und erkläre :

Alsbeauftragter fuer Eisen und Stahl in Italien

(September 1943 Bis April 1945)

Nach Italien wurde ich im September 1941 durch die WERNER'sche Organisation - Herrn SCHLICKER - vaellig formal als Zivilist einberufen. Ich habe Herrn Dr. BURKART mit allem Nachdruck gebeten, diese Einberufung ruckgeengig zu machen. ER hat dies, wie er mir ausdruecklich versichert hat, getan, ohne jedoch damit Guerkommen. Ich war damit durch MITTELSTADT zu Ru K Italien abgestellt.

Meine Taetigkeit umfasste alle Fragen, welche die Eisen-schneffende Industrie Italiens betrafen. Mein Gehalt erhielt ich weiterhin von MITTELSTADT, die dienstlichen Anweisungen von General LEYERS <sup>Comar</sup> RuK Italien in ~~Sarno~~, und die fachlichen Anweisungen von Herrn SCHLICKER Ministerium WERNER, Berlin.

Die Taetigkeit umfasste u.A. folgende Arbeitsgebiete , fuer die gemeinsam mit der italienischen Eisenindustrie besondere Abteilungen mit deutschen und italienischen Fachleuten geschaffen wurden :

- 1) Versorgung der Werke mit allen erforderlichen Rohstoffen, von denen, insbesondere Kohle und Schrott, in grossen Mengen aus Deutschland eingefuehrt wurden.
- 2) Technische Beratung der italienischen Stahlwerke, insbesondere in der Herstellung von Edelstahl. Weitgehende Umstellung auf Sparschle und verstaerkter Einsatz von legierten Schrott. Es mussten neue Schmelz-, Walz- und Haermebehandlungsmethoden angewandt werden, was die Entsendung zahlreicher deutscher Stahlwerker, 00032 erker und

Werkstoffleute auf die italienischen Werke erforderlich machte.

- 3) Einfuehrung einer einheitlichen Eisenkontingentierung in Italien und deren laufende Handhabung.
- 4) Betreuung der Transportfragen fuer Rohstoffe und Fertigfabrikate innerhalb Italiens und von und nach Deutschland.
- 5) Abbau italienischer Maschinenwerkeanlagen (Blockstrassen, Fertigstrassen, Elektrocofen), insbesondere in kriegsgefaehrdesten Gebieten, und deren Ueberfuehrung nach Deutschland, der Tschechoslovakei und Frankreich. Man fing zu-nuechst an mit Terni und Piombino; spaeter kam Genua hinzu

Arbeitseinsatzfragen wurden von uns zu-nuechst nicht bearbeitet; spaeter kam auf Veranlassung des Ministeriums SPER die sogenannte Freiwilligen-Werbung zustande. Diese Werbung lehnten wir zu-nuechst ab; spaeter maechten wir sie, fuer die Gebiete, in denen eine Produktion durch die Kriegshandlungen unmoeglich gemacht wurde, freigeben. Diese Werbung verlief voellig ergebnislos, so dass meines Wissens nicht ein italienischer Arbeiter durch die Werber der <sup>Liaison</sup> Industrie nach Deutschland kam. Als dann die Zwangsrekrutierung einsetzte, standen wir in schaeerfsten Gegensatz zu den Massnahmen der SACCHI-Organisation. SCHLIEKER und LEYERS haben es mit auf sein Bestreben erreicht, dass die zwangsweise Arbeiterrekrutierung in Italien eingestellt wurde.

Am 28. April 1945 kam ich in amerikanische Gefangenschaft und wurde bis August 1945 in den Lagern Pisa und Livorno gefangen gehalten.

Diese Aussage habe ich freiwillig gemacht, ohne jed-wedes Versprechen auf Belohnung, und ich war keinerlei Zwang oder Drohung ausgesetzt.

Ich habe jede der zwei Seiten dieser Erklaerung sorg-faeltig durchgelesen und eigenhaendig gegungen 00033

notwendigen Korrekturen in meiner eigenen Handschrift vorgenommen und mit meinen Anfangsbuchstaben gegengezeichnet und erkläre hiermit unter Eid, dass alle die von mir in dieser Erklärung angegebenen Tatsachen nach meinem besten Wissen und Gewissen der vollen Wahrheit entsprechen.

Muenberg, den 16. April 1947.

.....  
Unterschrift.

Before me, Eric KAUFMAN, U.S. Civilian, AGO identification number A 443289, Interrogator, Evidence Division, Office of Chief of Counsel for War Crimes, appeared Dr. Karl KUERTNER, to me known, who in my presence signed the foregoing statement (Erklärung) consisting of three (3) pages in the German language and swore that the same was true on the

16<sup>th</sup> day of April 1947.

.....  
Eric KAUFMAN

Institut für Zeitgeschichte Archiv